



BÜRGERBETEILIGUNG IN DER DIGITALSTADT DARMSTADT

KURZBERICHT ZU DEN DURCHGEFÜHRTEN
BETEILIGUNGSFORMATEN DER DIGITALSTADT DARMSTADT
(SEPTEMBER 2018 - DEZEMBER 2019)

KOKONSULT
BY KRISTINA OLDENBURG

polidia GmbH

IMPRESSUM

KOKONSULT by Kristina Oldenburg

Heyne Fabrik, Andréstraße 51 A

63067 Offenbach am Main

T. +49 69 38 07 947-81

kontakt@kokonsult.de | www.kokonsult.de

polidia GmbH

Mühlenstr. 40

10243 Berlin

T. +49 (30) 97006 355

info@polidia.de | www.polidia.de

Stand: 14. Dezember 2020

1 HINTERGRUND

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt hat im Juni 2017 den Wettbewerb des IT-Branchenverbandes Bitkom in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) gewonnen und trägt seither den Titel „Digitalstadt Darmstadt“. Die Schritte zur 'Digitalstadt' waren von Anfang an auch durch eine breit angelegte und auf den Prozess abgestimmte Bürgerbeteiligung geprägt. In verschiedenen Informations- und Dialogformaten, Bürgerveranstaltungen, Fach- und Stakeholderdialogen sowie Online-Diskursen wurden die Ziele, fachlichen Themen und Inhalte sowie Anwendungsmöglichkeiten diskutiert und durch partizipative Elemente inhaltlich angereichert.

Im folgenden sind die wesentlichen Beteiligungsformate der Digitalstadt Darmstadt im Bezug auf das Ziel der Veranstaltung, dem Format inklusive der konkreten Umsetzung, sowie den Erfolgsfaktoren und den davon zu treffenden Ableitungen für zukünftige, vergleichbare Formate beschrieben.

2 UMSETZUNG DER BETEILIGUNG

2.1 DARMSTADT ARENA

Ziel der Veranstaltung

Die "Digitalstadt Arena" am 26. September 2018 war zum einen die erste, große öffentliche Veranstaltung der Digitalstadt Darmstadt und zum anderen auch der Kick-Off für eine breit angelegte, prozessbegleitende Bürgerbeteiligung. Die "Digitalstadt Arena" war bewusst als bürgernahe Veranstaltung, niedrighschwellig und öffentlichkeitswirksam angelegt. Ziel war es dabei, der Öffentlichkeit - den Bürger*innen Darmstadts sowie der Region und den überregional interessierten Akteuren - die Themen der Digitalstadt näher zu bringen, aktuelle Informationen rund um die geplanten Projekte zu zeigen und vor allen Dingen auch den direkten Kontakt zu den verantwortlichen Fachpersonen aus der Digitalstadt zu ermöglichen. Diskurs und Dialog, Austausch und Information.

- Öffentliche Veranstaltung, keine Zugangsbeschränkungen oder Anmeldeformalia
- Öffentliche Bewerbung / stadtweite und überregionale Presse- / Medienarbeit
- Veranstaltung zugänglich für breite Bevölkerung sowie für interessiertes Fachpublikum
- Öffentlicher Kick-off zum Prozess
- Pressewirksame Inszenierung
- Präsentation von innovativen Formaten und Projekten aus der Digitalstadt Darmstadt
- Update und Informationen zum Projektstand
- Einführung einer Beteiligungskultur für die Digitalstadt (informieren, Meinung äußern, sich direkt an den Projekten beteiligen)
- Diskurs und Dialog, Austausch und Information zwischen Besucher*innen und der Digitalstadt Darmstadt

Format und Umsetzung der Veranstaltung

Die Veranstaltung war als großes, öffentliches Forum konzipiert. Zielgruppe war die breite, interessierte Öffentlichkeit, in Kombination mit zielgenau eingeladenen Fachinstitutionen, Stakeholdern aus Forschung, Wissenschaft, Wirtschaft oder Verwaltung. Zielgröße waren über 400 Besucherinnen und Besucher. Die Veranstaltungszeit der "Digitalstadt Arena" war von 17:00 Uhr bis 20:30 Uhr angelegt - allerdings war ein Besuch nicht zwingend über die komplette Zeitdauer nötig. Die Veranstaltung war so konzipiert, dass - abgesehen von offiziellen Programmpunkten - über die komplette Zeitspanne ein Besuch und damit auch ein Dialog und die direkte Beteiligung möglich war.

Die Veranstaltung war nicht durch Zugangsbeschränkungen hinsichtlich der Teilnehmendenzahl gekennzeichnet. Der Eintritt zur Veranstaltung war kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. Mit der Wahl des Darmstadtioms als Veranstaltungsort konnten auch mit Blick auf eine sehr große Teilnehmendenzahl die passenden Raum- und Platzangebote vorgehalten werden.

Die Veranstaltung war durch drei methodische Formate gekennzeichnet, welche sich räumlich in den Veranstaltungsflächen unterschieden.

- (1) Plenumsbereich
- (2) Partizipationsbereich
- (3) Ausstellungsbereich

zu (2) Partizipationsbereich

Der Partizipationsbereich war das Zentrum der Beteiligung im Rahmen der Digitalstadt Arena. Auf Messestelen/Infosäulen im Format 100x200cm (je Seite/gestellt als Quadrat) waren thematisch sortiert (vgl. Abb. 2 und 3) Themen aufgebracht und dienten für die Teilnehmer*innen als "Beteiligungsfläche". Jede Seite der Stele war mit einem Projektcanvas (Format 100x100cm) gedruckt. Das Canvas enthielt alle relevanten Rahmeninformationen zum Projekt. (vgl. Abb. 2)



Abb. 2: Exemplarische Darstellung Projektcanvas / gedruckt im Format 100x100cm

Tischgruppen, weitere Stellwände oder Sitzgelegenheiten ergänzten die Stelen je nach Anforderung des Ausstellers. So waren teilweise Tische mit Exponaten oder Medien bestückt oder dienten als Diskussions- und/oder Schreibfläche. Jede der Themenstationen wurde durch Fachpersonal aus dem jeweiligen Projekt- / Fachkontext begleitet. Die Stationen waren zu jeder Zeit besetzt und ermöglichten den Teilnehmer*innen der Digitalstadt Arena permanent die Möglichkeit des Dialogs bzw. der Kommentierung. Die Begleiter*innen der jeweiligen Themenstation war eigenverantwortlich für die Umsetzung und finale Ausgestaltung der Beteiligung (und der damit angewendeten Methode) zuständig. Die Digitalstadt hatte im Vorlauf zwar eine beratende Rolle inne und stellte das Equipment zur Verfügung - die eigentliche Umsetzung wurde durch die Projektverantwortlichen durchgeführt.

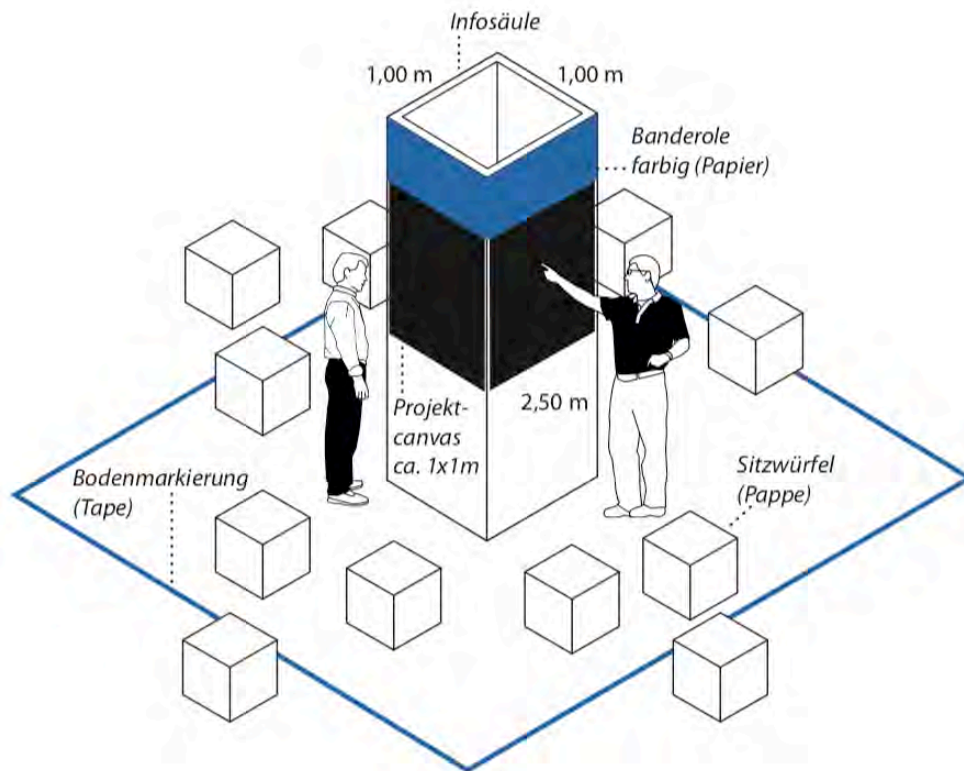


Abb. 3: Aufbau des Projektstelen / Infosäule

Methodisch unterschieden sich die Stelen durch drei Beteiligungsoptionen

- a) INFORMIEREN (Information zu Themen/Projekten steht im Vordergrund. Im Gespräch mit den Projektverantwortlichen und/oder durch schriftliche/mündliche Kommentare ist eine Partizipation gewährleistet)
- b) MITMACHEN (Eine direkte Beteiligung zu Themen/Projekten wird in den Fokus gerückt. Das Setting ist so ausgestaltet dass eine direkte Partizipation (schriftlich, verbal) möglich ist. Etwa durch Post-its, beschreibbare Tischauflagen, etc.)
- c) FEEBACK (Themen/Projekten sollen durch Kommentare (schriftlich, verbal) gefeedbackt werden. Etwa durch Voting, Abstimmung, etc.)

Die Stelen waren mit einheitlich gestalteten Postern (Projektcanvas) bestückt (siehe oben) und zeigten durch ein klares Layout sowie eine farbliche Visualisierung die thematische Zuordnung. Ferner war durch eine farbliche Unterscheidung ("Informieren" / "mitmachen" / "feedbacken") für die Akteure klar zu erkennen welche Aufgabe bzw. Partizipationsoption an den Ständen möglich ist. Bodenmarkierungen durch farblich abgestimmtes Klebeband im entsprechenden Look ergänzten dies.

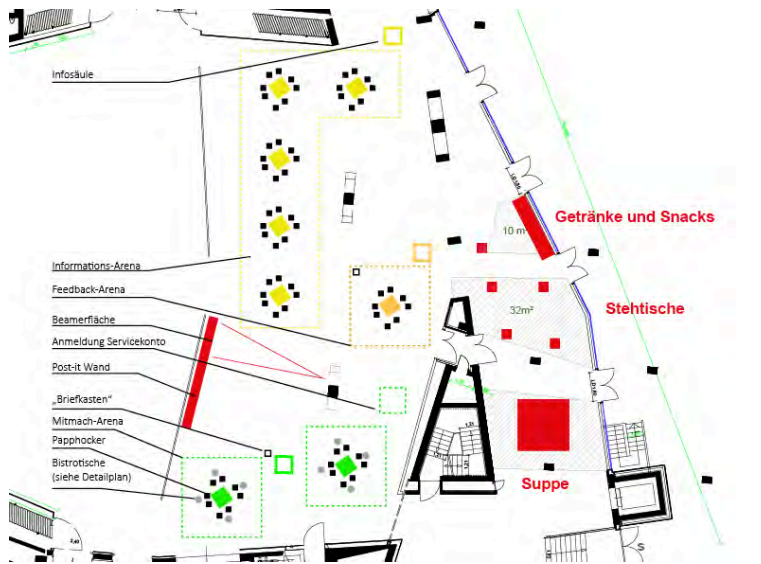


Abb. 4: Räumlicher Aufbau des Partizipationsbereichs im Darmstadtium (ohne Maßstab)

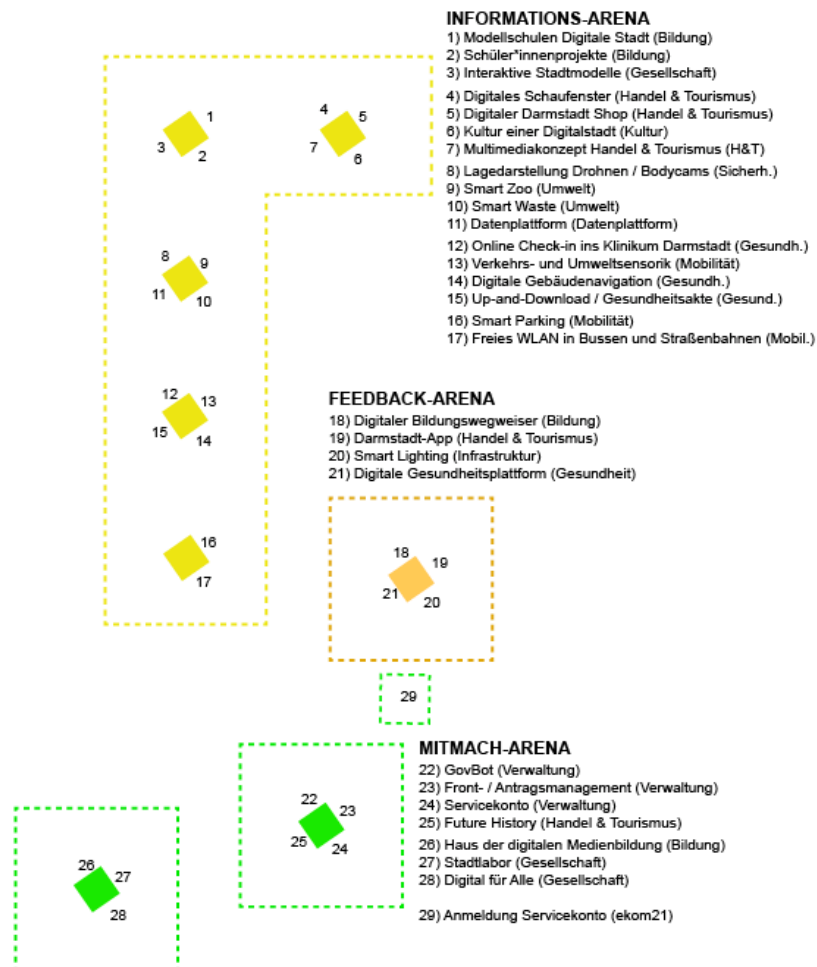


Abb. 5: Aufbau des Partizipationsbereichs mit thematischer Zuordnung

Weitere allgemeine Beteiligungselemente ergänzten den "Partizipationsbereich". Eine Feedbackwand mit mehreren hundert vorgeklebten Post-its ermöglichte eine allgemeine, nicht themenbezogene Kommentierung. An der Wand konnte auch allgemeines Feedback zu Veranstaltung hinterlassen werden. Ein "Briefkasten" im Look einer Wahlurne ermöglichte analog dazu eine anonyme Kommentierung. Catering und Getränkestationen waren im Raum verfügbar.

zu (3) Ausstellungsbereich

Der Ausstellungsbereich im Foyer des Darmstadtiums war das räumliche Verbindungsstück zwischen Plenum und Partizipationsbereich. Es fungierte damit als Scharnier vom Eingangsbereich hin zum Areal in welchem der wesentliche Teil der Beteiligung im Rahmen der Veranstaltung stattfand. Aus der inhaltlichen Perspektive betrachtet, war der Ausstellungsbereich mehr als Messe (Projektmesse) zu verstehen - die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arena konnten hier mit den Projektverantwortlichen beziehungsweise den Repräsentanten der Unternehmen, Initiativen oder auch Projekte in Kontakt treten und sich direkt austauschen. Dieser direkte Dialog und der fachlich-inhaltliche Austausch war für diesen Bereich der Veranstaltung auch der maßgebliche Ansatz. Eine Beteiligung im weiteren Sinne fand an den Ständen des Ausstellungsbereichs nicht statt.

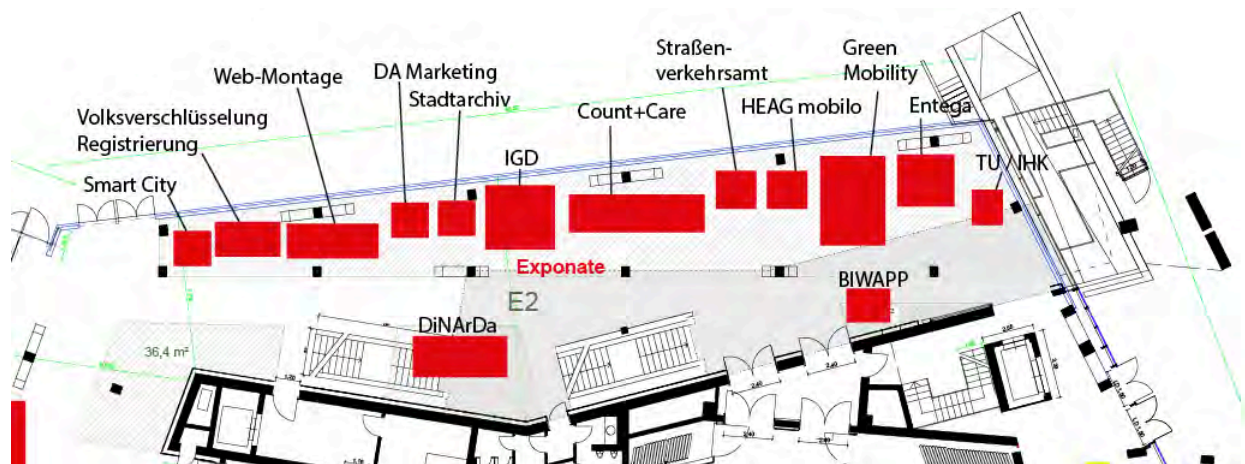


Abb. 6: Aufbau des Ausstellungsbereichs mit thematischer Zuordnung

Erfolgsfaktoren und Analyse

- Das Eröffnen der Möglichkeit zum direkten Gespräch und Austausch mit sehr vielen Projektpartnern. In der Veranstaltung waren fast alle Partner und Projektverantwortlichen vor Ort - dies bot für die Teilnehmer*innen die Chance direkt und unmittelbar Informationen zur Digitalstadt zu bekommen und Fragen, Kommentare oder auch Anregungen zu platzieren. Die Menschen hinter den Projekten sind dadurch sichtbar geworden, das Projekt wurde der Öffentlichkeit (in Darmstadt und der Region) vorgestellt.
- Die Organisation der Veranstaltung mit keiner festen Veranstaltungszeit - abgesehen von den Programmpunkten im Plenum - kann als Erfolgsfaktor eingestuft werden. Die Teilnehmer*innen hatten über den Zeitraum von 3,5 Stunden alle Optionen, sich aktiv

einzubringen und wahlweise auch später in die Digitalstadt Arena einzusteigen.

Insbesondere für Teilnehmer*innen die nach Feierabend noch ins Darmstadttium gekommen sind, war dies eine Möglichkeit, sich auch nach dem offiziellen Start zu beteiligen.

- Die räumliche Organisation der Veranstaltung im Darmstadttium mit ausreichend Platzkapazität und der Option, die auf Beteiligung ausgerichteten Module auf genügend Fläche durchzuführen war entscheidend für den Erfolg. Die Arena war als weitläufige und mit vielen unterschiedlichen Facetten konzipierte Veranstaltung vielseitig - auch im Hinblick auf Information, Beteiligung und Dialog.
- Das digitale Beteiligungstool Mentimeter hat sich als niedrigschwellige und aktivierende Mitmachmöglichkeit bewährt. Der Vorteil des Mentimeter-Einsatzes lag zum einen in der signifikant höheren Anzahl gestellter Fragen (über 90). Zum anderen kamen so gleichberechtigt mehr Teilnehmende zum Zuge: Während der Raum für "Vielredner" begrenzt wurde, bekamen auch zurückhaltendere Akteure die Möglichkeit, sich einzubringen.

Ansätze, Kritik und Empfehlungen

Ansätze für zukünftige Veranstaltungen

- Direkter Einbezug der Leitungsebene / Projektverantwortlichen in die Beteiligungsaktionen. Die Teilnehmenden schätzen den direkten Austausch.
- Eröffnen von vielfältigen, unterschiedlichen Methoden zum Mitmachen (schriftlich, verbal, online/offline, anonym/öffentlich, aktiv im Gespräch/passiv als Zuhörer)
- Mentimeter als digitales Beteiligungstool, um Stimmungen aufzufangen und Interessierten gleichberechtigt Raum für Fragen zu geben
- Räumliche Trennung von Input/Plenum und Beteiligung/Dialog.
- Offenes Timing zum Besuch der Veranstaltung - keine festen Zeiten.

Kritik / Empfehlungen

- Beantwortung aller Mentimeter-Fragen aus dem Plenum in Nachgang - vor allen Dingen der Fragen, die in der Veranstaltung nicht aktiv beantwortet werden konnten. Dadurch wird noch mehr Transparenz hergestellt.

2.2 DIGITALE BETEILIGUNGSPLATTFORM

Als digitaler Vorreiter baut die Digitalstadt Darmstadt selbstverständlich auch umfassend auf digitale Beteiligungsangebote. Zentrale Anlaufstelle hierfür war die Dialogplattform auf <https://dabei.digitalstadt-darmstadt.de/>. Auf der Dialogseite konnten Bürgerinnen und Bürger zum einen Feedback zur Strategie der Digitalstadt Darmstadt GmbH geben und sich zum anderen zu den unterschiedlichen Digitalstadt-Darmstadt-Projekten informieren sowie Rückmeldungen, Fragen und Anmerkungen dazu schreiben. Ergänzend wurden auf der Seite die auf den Beteiligungs-Events gestellten Fragen veröffentlicht und beantwortet. Insgesamt gab es auf der Dialogseite 123 registrierte Nutzerinnen und Nutzer und über viele Monate hinweg 100 bis 300 Besuche pro Woche.

Erste digitale Beteiligung: Strategie der Digitalstadt Darmstadt GmbH

Den ersten Beteiligungsgegenstand auf der Dialogseite stellte die Strategie der Digitalstadt Darmstadt GmbH dar. In ihr ist dargelegt, mit welchen digitalen Lösungsansätzen die Digitalstadt den Herausforderungen wachsender Städte begegnet, ohne dabei die Bedürfnisse ihrer Bürgerinnen und Bürger aus den Augen zu verlieren. Zu dem von Roland Berger verfassten Entwurf der Strategie fand am 13. November 2018 ein Auftakt-Bürgerevent statt. Bei der Veranstaltung konnten sich Darmstädterinnen und Darmstädter vor Ort näher über die Strategie informieren, die aktuelle Fassung Abschnitt für Abschnitt kommentieren und so die Strategie der Digitalstadt Darmstadt mitgestalten. Daran anschließend gab es in den folgenden vier Wochen bis zum 11. Dezember 2018 auch online die Möglichkeit, die Entwurfsfassung zu kommentieren.

Ziele und Indikatoren

Damit die Strategie im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger sowie der Darmstädter Unternehmen umgesetzt werden kann, sollte sie auf Basis des Feedbacks dieser Gruppen überarbeitet und ergänzt werden. Das Ziel bei der Beteiligung zur Entwurfsfassung der Strategie war somit eine inhaltliche Qualitätssicherung, in der die Entwurfsfassung abschnittsweise kommentiert werden konnte.

Umsetzung

Um eine möglichst breite und niedrigschwellige Rückmeldung zu gewährleisten, wurde ein crossmedialer Ansatz verfolgt. So bildete die Veranstaltung zur Strategie, die in Kooperation mit der Schader-Stiftung durchgeführt wurde, gleichzeitig den Auftakt für die vierwöchige Beteiligungsphase auf dabei.digitalstadt-darmstadt.de.

Dabei wurden analoge und digitale Beteiligungsmöglichkeiten gespiegelt: Die auf der Veranstaltung gesammelten Anregungen, Ergänzungen und Hinweise wurden auf der Dialogseite an entsprechender Stelle eingefügt, sodass die digital geführte Diskussion daran anknüpfen und darauf aufbauen konnte.

Insgesamt gingen 112 Anregungen, Ergänzungen und Hinweise dazu ein, wie die Vorhaben der Digitalstadt in der Strategie noch strukturierter und zielgerichteter in einem Gesamtkonzept gebündelt werden können.

Erfolgsfaktoren und Analyse

Die Anregungen wurden bei der Überarbeitung der Strategie berücksichtigt. Die Anmerkungen und Kommentare wurden im Anschluss gesichtet und in inhaltliche Kategorien unterteilt. In einem zweiten Schritt wurden die Anregungen von der Digitalstadt Darmstadt GmbH geprüft und bestmöglich in den Strategieentwurf eingearbeitet. Die finale Strategie wurde unter <https://www.digitalstadt-darmstadt.de/digitalstadt-darmstadt/strategie-vision/> veröffentlicht. Leider wurde eine anschließende transparente Kommunikation zur Überarbeitung der Strategie vernachlässigt. Hier wurde eine Möglichkeit ausgelassen, den interessierten Bürgerinnen und Bürgern für ihre Mitwirkung zu danken und so einen noch positiveren Gesamteindruck zu sämtlichen Projekten rund um die Digitalstadt entstehen zu lassen.

Ansätze, Kritik und Empfehlungen

Ansätze für zukünftige Umsetzungen

- Transparente Ankündigung zum Umgang mit den Kommentaren und Anregungen
- Niedrigschwellige Beteiligung durch crossmediale Formate
- Digitales "spiegeln" analog gesammelter Beiträge
- Fachlich tiefgehende Diskussionsräume durch abschnittsweise Kommentiermöglichkeit

Kritik / Empfehlungen

- Weiterverwendung von Bürgerinput nicht transparent auf der Plattform dokumentieren

Zweite digitale Beteiligung: Projekte diskutieren

Abgesehen von der Gesamtstrategie gab es für Bürgerinnen und Bürger auf der Dialogplattform der Digitalstadt auch die Möglichkeit, sich über die einzelnen Digitalstadt-Darmstadt-Projekte im Detail zu informieren und per Kommentar Feedback zu geben oder Rückfragen zu stellen. Insgesamt wurden 27 Digitalstadt-Projekte eingestellt, die 33 mal kommentiert wurden.

Ziele und Indikatoren

Transparent und einheitlich aufbereitet sollte die digitale Projektliste ein erstes Kennenlernen von Digitalstadt-Projekten ermöglichen, die sich bereits in der Planungs- oder Umsetzungsphase befinden und bei denen es Möglichkeiten zur Mitgestaltung gibt. Darüber hinaus sollte über die Kommentar-Möglichkeit ein Austausch mit den Verantwortlichen ermöglicht werden.

Umsetzung

Die Projektliste ist seit September 2018 online, in ihr sind die verschiedenen digitalen Projekte übersichtlich in inhaltliche Kategorien (z. B. "Mobilität" oder "Umwelt") sowie in Beteiligungsformen (z. B. "informieren" oder "mitmachen") gegliedert. Die einzelnen Projekte sind zur besseren Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit nutzerfreundlich anhand einheitlicher Leitfragen strukturiert: Was bringt das Projekt, wem nützt es, wer ist verantwortlich und was ist der Zeitplan - diese Fragen werden zu allen Projekten beantwortet und geben Interessierten so schnell eine Übersicht über die Projekte. Im Kommentarbereich konnten Nutzerinnen und Nutzer ihre Anregungen einbringen oder Rückfragen stellen. Letztere wurden im Anschluss von der Digitalstadt Darmstadt GmbH transparent beantwortet.

Erfolgsfaktoren und Analyse

Die Projektliste als Informier- und Fragemodul sorgte für Transparenz und Verständnis. Denn einige der Projekte und Anwendungen sind so aktuell, dass sie in der Bevölkerung noch weitgehend unbekannt sind. Andere brauchen gute Erläuterung oder es müssen Barrieren abgebaut werden - etwa bei Fragen zu Datenschutz, Sicherheit oder technischen Schwierigkeiten. Die übersichtliche Vorstellung der Projekte sowie die Möglichkeit Rückfragen zu stellen, konnte diesen Informationsbedarf stillen und Sorgen nehmen. Darüber hinaus konnte die Projektliste auf der Dialogwebseite auch als digitaler Gegenpart zur analogen Informationsmöglichkeit über die Projekte der Digitalstadt gesehen werden - viele der Projekte wurden nämlich darüber hinaus im Rahmen von fünf Bürgerabenden im Jahr 2019 vorgestellt (mehr dazu unter 2.3).

Ansätze, Kritik und Empfehlungen

Ansätze für zukünftige Umsetzungen

- Einheitliche Darstellung der Projekte sorgt für gute Vergleichbarkeit und ist nutzerfreundlich
- Digitales und analoges "spiegeln" der Informationen über Projekte sorgt für breiten Zugang zu Informationen

Kritik / Empfehlungen

- Bilder, Schaubilder oder Videos könnten für ein noch einfacheres und niedrigschwelligeres Verständnis sorgen
- Einige der Bürger-Fragen blieben unbeantwortet - dies sind vergebene Möglichkeiten, das Interesse der Bevölkerung weiter hochzuhalten und zu stärken.
- Die Projekte entwickeln sich über die Laufzeit fort. Eine Aktualisierung hätte kontinuierlich vorgenommen werden können.
- Rund um die Projekte wurden digitale Mitmachmöglichkeiten erörtert; Mitmachformate wurden jedoch nicht umgesetzt.

2.3 BÜRGERABENDE

Ziel der Veranstaltungen

Einblicke in die Themen und Projekte der Digitalstadt Darmstadt, Informationen aus erster Hand, direkter Austausch und Dialog mit den Projektverantwortlichen - im Rahmen von fünf Bürgerevents wurden zwischen Mai und Dezember 2019 die Themen der Digitalstadt erlebbar gemacht.

Interessante, praxisorientierte Vorträge in allen fünf Veranstaltungen boten die Grundlage für eine breite Wissensvermittlung zu den unterschiedlichen Bereichen. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit, mit den Expertinnen und Experten der verschiedenen Fachrichtungen ins Gespräch zu kommen, konkrete Fragen zu stellen und den thematischen Austausch zu suchen. Wer sich eingehender mit einem Projekt beschäftigen wollte, konnte sich an Messeständen die Details erklären lassen oder auch Anwendung live vor Ort ausprobieren.

Die Bürgerevents im Überblick:

- Bürgerabend #1: Energie und Umwelt - 27.05.2019 / EAD (Sensfelderweg 33, 64293 Darmstadt)
- Bürgerabend #2: Sicherheit, Cybersicherheit, IT-Infrastruktur und Datenplattform - 28.08.2019 (Fraunhofer SIT, Rheinstraße 75, Darmstadt)
- Bürgerabend #3: Verwaltung, Gesundheit, Handel & Tourismus - 17.09.2019 (Klinikum Darmstadt, Grafenstraße 9, Darmstadt)
- Bürgerabend #4: Bildung, Gesellschaft und Kultur - 05.11.2019 (Evangelische Hochschule, Zweifalltorweg 12, Darmstadt)
- Bürgerabend #5: Mobilität - 05.12.2019 (Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit LBF, Bartningstraße 47, 64289 Darmstadt)

Format und Umsetzung der Veranstaltung

Die Bürgerabende waren als kompakte Informations- und Dialogveranstaltungen konzipiert - die Veranstaltungen waren öffentlich für die Bürgerschaft zugänglich. Zielgruppe war die breite, interessierte Öffentlichkeit Darmstadts und der Region. Die Termine waren durch die fünf unterschiedliche Ausrichtungen jeweils auf ein latent anderes Publikum fokussiert.

Fachinstitutionen, Stakeholdern aus Forschung, Wissenschaft, Wirtschaft oder Verwaltung zählten weniger zum primär angesprochenen Zielpublikum, waren aber in Form von Expertinnen und Experten teilweise in die Konzeption eingebunden. Zielgröße waren 50 bis 100 Besucherinnen und Besucher pro Termin. Die Veranstaltungszeit der "Bürgerabende" war von 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr angelegt. Etwa die erste Hälfte der Veranstaltung (in der Regel bis ca. 19:45/20:00 Uhr) war durch die offiziellen Begrüßungen (Oberbürgermeister, Geschäftsführung der Digitalstadt Darmstadt, Gastgeber/Institution in deren Räumen die Veranstaltung stattfindet), einem fachlichen Statusbericht der Digitalstadt Darmstadt ("Neues aus der Digitalstadt") sowie durch Fragen aus

dem Publikum mit Mentimeter gekennzeichnet. Die zweite Hälfte war eine als "Projektphase" überschriebene Einheit, in welcher in einem oder mehreren (teilweise bis zu fünf) Nebenräumen thematisch oder projektbezogen von Fachexperten informiert wurde.

Die Veranstaltung war nicht durch Zugangsbeschränkungen hinsichtlich der Teilnehmendenzahl gekennzeichnet. Der Eintritt zur Veranstaltung war kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Die Themenabende wurden nicht stringent nach der identischen Struktur umgesetzt. Grob wurden zwei unterschiedliche Methoden angewendet.

Methode (A) (angewendet bei Bürgerabend #1 und #3)

- Offizielle Begrüßung und Einführung
- Kurzinput der Digitalstadt ("Neues aus der Digitalstadt")
- Fragen aus dem Publikum / Umsetzung mit dem Tool Mentimeter
- Ankündigung der Projektphase / Vorstellung von je drei bis fünf Themen bzw. Projekten und den entsprechenden Hosts. Kurzinput (1-2min) durch die Hosts zu ihrem inhaltlichen Fokus
- Aufteilung des Settings in drei bis fünf Räume (räumliche Trennung) - dort Umsetzung von Kurztalks mit den Hosts. Freie Zuordnung der Teilnehmer*innen zu den favorisierten Themen- bzw. Projekttalks
- Gemeinsamer Abschluss

Methode (B) (angewendet bei Bürgerabend #2, #4 und #5)

- Offizielle Begrüßung und Einführung
- Kurzinput der Digitalstadt ("Neues aus der Digitalstadt")
- Fragen aus dem Publikum / Umsetzung mit dem Tool Mentimeter
- Fachvortrag (ca. 30 min) durch einen eingeladenen Fachexperten*in
- Rückfragen aus dem Publikum zum Vortrag
- Ankündigung der Projektphase / Vorstellung von Themen- bzw. Projektständen im Foyer. Kurzinput (1-2min) durch die Hosts der Projektstände zu ihrem inhaltlichen Fokus.
- Freie Zuteilung der Teilnehmer*innen zu den favorisierten Themen- bzw. Projektständen in Form einer kleinen Messe. Dialog (bilateral oder in Gruppen) an den Ständen
- Gemeinsamer Abschluss

(1) Plenumsbereich (Begrüßung, Vortrag und Mentimeter)

Jeder der fünf Veranstaltungen hatte aus organisatorischer Sicht einen Hauptraum (Plenum) mit Reihenbestuhlung. Die konkrete Ausgestaltung war jeweils unterschiedlich und an die vorhandenen Ressourcen (Raumangebot, Equipment, technische Ausstattung) der gastgebenden Institution gekoppelt. Die Räume waren durchschnittlich für etwa 100 Personen bestuhlt. Ein Podium (in der Regel ebenerdig ohne Bühne) mit Rednerpult sowie rückseitige Projektionsfläche war eingerichtet.

Die Räume waren mit einfacher Tontechnik ausgestattet. Die Veranstaltungen unterschieden sich - vgl. oben - durch die methodische Umsetzung. Gleichwohl war der Plenumsbereich für die Bürgerabende zentraler Ort der ersten Veranstaltungsphase.

Durch die methodische Anpassung der Struktur in den Veranstaltungen #2,#4 und #5 sollten die Bürgerabende einen stärkeren Fachfokus erhalten und gleichzeitig für die teilnehmenden Besucher*innen aus der Bürgerschaft einen konkreten, inhaltlichen Lerneffekt erzielen.

Folgende Fachinputs wurden in den Bürgerabenden vorgetragen:

- *Für alles eine App? Wie sicher bist Du unterwegs?*
Rachid El Khayari (Testlabor Mobile Sicherheit, Fraunhofer SIT, Darmstadt)
- *Bildung im Kontext der Digitalisierung - Herausforderungen und Perspektiven*
Prof. Dr. Petra Grell (Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik, TU Darmstadt)
- *Mobilität der Zukunft im urbanen Raum*
Prof. Dr. Peter Holm (Provdas Hochschule, Frankfurt am Main)

Mentimeter

Zusätzlich zu den informativen Vorträgen und den begleitenden Vorstellungen von Projektinhalten im Messecharakter konnten bei den Events die Bürgerinnen und Bürger den Referenten und Verantwortlichen der Digitalstadt Rückfragen mit dem digitalen Tool Mentimeter stellen. Die Einbindung von Mentimeter als Tool wurde als Konstante bei allen Terminen beibehalten. Im interaktiven Beteiligungs-Tool konnten Interessierte per Smartphone eigene Fragen einstellen und die Fragen Anderer bewerten. So wurde zum einen garantiert, dass die für das Publikum interessantesten Fragen auch zur Sprache kamen. Gleichzeitig sorgte das Tool für ein hohes Maß an Transparenz: Auch Fragen, die aus Zeitgründen vor Ort unbeantwortet blieben, konnten so im Nachgang auf der Beteiligungsseite der Digitalstadt Darmstadt unter dabei.digitalstadt-darmstadt.de beantwortet werden.

(2) Partizipationsbereich (Thematische Diskussion / Dialog / Projektmesse)

Zusätzlich zum Plenumsbereich waren alle Veranstaltungsorte durch zusätzliche Raumkapazitäten erweitert - teilweise Nebenräume mit unterschiedlicher Größe, teilweise Vorräume oder Foyers.

Nebenräume zur thematisch vertieften Diskussion:

In den weiteren Räumlichkeiten wurde in den Veranstaltungen #1 und #3 ein vertiefter Input gegeben. Ferner bestand die Option für die Teilnehmenden mit den Fachexperten direkt in den Austausch zu kommen und Fragen in kleiner Gruppe zu stellen. Die teilnehmenden Akteure hatten zu jeder Zeit die Möglichkeit die Räume frei zu wechseln.

Projektmesse zur themen- und/oder projektbezogenen Information:

In den Foyers wurde in den Veranstaltungen #2, #4 und #5 eine Projektmesse mit der Ausstellung von Projekten bzw. Anwendungen eingerichtet. Für die Teilnehmenden bestand die Option mit den Projektverantwortlichen in den themen- /projektbezogenen Diskurs zu gehen und/oder Informationen aus erster Hand zu erhalten. Für die Bürgerinnen und Bürger boten sich dadurch vielfältige Möglichkeiten, in Themen und Vorhaben der Digitalstadt Darmstadt einzusteigen. Wer sich eingehender mit einem Projekt beschäftigen wollte, konnte sich an Messeständen die Details erklären lassen oder die Anwendung live ausprobieren. Etwa, wie Datensicherheit und Datenschutz online für den Nutzer gewährleistet werden kann und welche Tipps dabei im Alltag helfen. Auch wie unsere Energieversorgung, der Gesundheitssektor oder die Mobilität der Zukunft durch Vernetzung und digitale Tools funktioniert, wurde lebensnah erklärt.

Erfolgsfaktoren und Analyse

- Die Mischung Beteiligung, Information und Dialog - in den Bürgerabenden konnten die Teilnehmer*innen das komplette thematische Spektrum der Digitalstadt Darmstadt in fünf Veranstaltungen erleben. Durch die Trennung in fünf Einzelveranstaltungen war je Termin möglich, wesentlich tiefer in die Thematik einzusteigen. Durch den Wechsel von Info und Dialog bestand für die Besucher*innen die Chance einerseits fachspezifische Informationen in Form der Vorträge zu erfahren und andererseits im zweiten Veranstaltungsteil in den Dialog zu treten und sich mit der Digitalstadt und den Projektpartner in kleinem Kreis auszutauschen.
- Die Unterscheidung in fünf Themenblöcke - von Energie, Cybersicherheit, über Gesundheit, Bildung bis hin zu Mobilität - erlaubten pro Termin tiefer in die Materie einzudringen als es bei einer Großveranstaltung möglich ist. Die Detailschärfe war damit wesentlich mehr gegeben - ergänzt durch den starken Praxisbezug in Form der Projektmesse.
- Die kompakte Umsetzung (nie länger als zwei Stunden) und der kleine Teilnehmerkreis (nie mehr als 100 Personen / im Schnitt ca. 50 Personen) erlaubte eine intime Vortrags- und Diskussionsatmosphäre.
- Die lebendigen Vorträge von ausgewiesenen Fachpersonen (Forschung, Wissenschaft) boten für den/die interessierten Bürger*in einen spannenden Einblick zum aktuellen Stand der Forschung. Der Bezug zur Praxis war als ein wesentlicher Aspekt der Vorträge. Der Lerneffekt und der direkte Praxisbezug für die Besucher*innen sollte gewährleistet sein.
- Der direkte Kontakt mit den Projektverantwortlichen auf den Projektmessen bzw. den Projekttalks. Für die Teilnehmer*innen bestand so die Chance auf echten Austausch.
- Der Wechsel der Veranstaltungsorte - die fünf unterschiedlichen Orte hatten meist einen Themenbezug. Darüberhinaus bot sich für die Besucher*innen damit die Chance hinter die Kulissen der Gastgeber zu schauen, was sicherlich auch interessierte Akteure angezogen hat.

- Das Eröffnen der Möglichkeit zum direkten Gespräch und Austausch mit sehr vielen Projektpartnern. In der Veranstaltung waren fast alle Partner und Projektverantwortlichen vor Ort - dies bot für die Teilnehmer*innen die Chance direkt und unmittelbar Informationen zur Digitalstadt zu bekommen und Fragen, Kommentare oder auch Anregungen zu platzieren. Die Menschen hinter den Projekten sind dadurch sichtbar geworden, das Projekt wurde öffentlich (in Darmstadt und der Region) platziert.
- Das digitale Beteiligungstool Mentimeter hat sich weiterhin als niedrigschwellige und aktivierende Mitmachmöglichkeit bewährt. Dadurch wurde wieder garantiert, dass die für das Publikum interessantesten Fragen auch zur Sprache kamen. Gleichzeitig sorgte das Tool für ein hohes Maß an Transparenz: Auch Fragen, die aus Zeitgründen vor Ort unbeantwortet blieben, konnten so im Nachgang auf der Beteiligungsseite der Digitalstadt Darmstadt unter dabei.digitalstadt-darmstadt.de beantwortet werden.

Ansätze, Kritik und Empfehlungen

Ansätze für zukünftige Veranstaltungen

- Direkter Einbezug der Leitungsebene / Projektverantwortlichen in die Veranstaltungen. Die Teilnehmenden schätzen den direkten Austausch.
- Fachlicher Input durch qualitativ hochwertige Vorträge mit direktem Projektbezug. Durch eine bürgernahe Umsetzung der Vorträge konnte in starker Praxisbezug hergestellt werden.
- Projektmesse bzw. Projektpräsentation mit unmittelbarer Projektnähe und Praxisbezug. Starker Informationsgehalt für die Teilnehmenden, kombiniert mit einem direkten Austausch zu den Verantwortlichen.
- Crossmedialität und Verbindlichkeit herstellen, indem (a) Veranstaltungen auch auf der digitalen Dialogseite eingebunden sind und (b) digital transparent auf die analog nicht beantworteten Fragen geantwortet wird.
- Digitales Q&A-Tool Mentimeter garantiert konzise, interessante Fragen und verhindert "Fragenvorträge"

Kritik / Empfehlungen

- Komplizierte und teilweise zeitlich lange Anfahrt zu den Veranstaltungsorten. Vor allen Dingen die Veranstaltungen #1 und #5 waren für die Akteure durchaus schwer aus der Darmstädter City zu erreichen. Dies hat sicherlich einige interessierte Bürger*innen vom Besuch abgehalten. Die zentralen Orte der Veranstaltungen #2, #3 und #4 sollten hier eher der Maßstab für zukünftige Planungen sein.
- Beteiligung vs. Information. Die Bürgerabende waren in der Nachbetrachtung eher Informationsveranstaltungen mit einer Dialog- und Austauschmöglichkeit - vor allen Dingen bei den Projektmesen. Eine "richtige und echte" Beteiligung mit den entsprechenden

Methoden wurde nicht durchgeführt. So wurde zwar eine kleine Variante der Feedbackwand (vgl. Digitalstadt Arena) wieder integriert, allerdings nur marginal genutzt. Durch die Anpassung der Konzeptes und der Methodik wäre bei zukünftigen Formaten unter Umständen noch mehr Input aus der Bürgerschaft zu generieren. Etwa über schriftliche Kommentarmöglichkeiten oder einen angeschlossenen Online-Dialog zu den Themen und Projekten.

- Nicht alle unbeantworteten Fragen aus Mentimeter wurden im Nachgang online beantwortet. Es wäre im Sinne einer Beteiligung sinnvoll, alle Fragen/Themen aus der Veranstaltung in Nachgang aufzugreifen - vor allen Dingen der Fragen, die vor Ort nicht live/aktiv beantwortet werden konnten. Dadurch wird noch mehr Transparenz hergestellt.

ANHANG

- (1) Impressionen Digitalstadt-Arena
- (2) Projekt-Canvas aus der Digitalstadt-Arena (28 Plakate)





MODELLSCHULEN DIGITALE STADT



Heute findet Lernen zunehmend virtuell statt. In immer mehr Schulen wird mit neuen didaktischen Ansätzen für das digitale Zeitalter experimentiert. Doch welche Vorteile bietet ein solcher Fortschritt in der Bildung?

Drei Modellschulen in Darmstadt dienen als Vorbild für die Lehre im digitalen Zeitalter und zeigen das Potenzial digitaler Lehrmethoden. Auf Basis des von der Kultusministerkonferenz 2016 verabschiedeten Konzepts „Bildung in der Digitalen Welt“ wollen die Modellschulen innerhalb von zwei Jahren nicht nur im Bereich der technischen Ausstattung, sondern auch bei der Lehre den Anforderungen und Chancen des digitalen Zeitalters gerecht werden. Lehrende erlernen neue und pädagogisch sinnvolle Methoden für den Unterricht, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, digitale Medienkompetenzen zu erwerben.



BILDUNG

WAS BRINGT ES?

- Vermittlung von digitalen Medienkompetenzen an drei Pilotschulen
- Sinnvolle Neustrukturierung des Unterrichts
- Verbesserte Zusammenarbeit aller Akteure an den Schulen
- Fortbildung von Lehrkräften
- Entwicklung eines bedarfsgerechten und qualifizierten Medienkonzepts
- Orientierung für alle im Bildungsraum Schule agierenden Personen

WEM NÜTZT ES?

- Lehrerschaft, Schülern, Eltern und Schulverwaltung
- Weiterführenden und beruflichen Schulen
- Grund- und Förderschulen
- Schulamts und Amt für Lehrerinnen- und Lehrerbildung

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Wird gemeinsam mit den ausgewählten Schulen erarbeitet und umgesetzt

WER IST VERANTWORTLICH?

- Schulamt Darmstadt

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 3. Quartal 2018
- Ende: 4. Quartal 2020



DIGITALER BILDUNGS- WEGWEISER



Im digitalen Zeitalter werden Bildungswege immer individueller. Der Trend zum lebenslangen Lernen und stetigen Fort- und Weiterbilden – auch bei Themen der Digitalisierung – lässt die Bildungsangebote vielfältiger werden. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist mittlerweile zur umfangreichen Bildungslandschaft geworden. Wie behält man hier den Überblick?

Im Rahmen des Projekts werden Bildungsbedarfe mit Bildungsangeboten verknüpft. Ein digitaler Wegweiser macht mögliche Bildungswege in der Wissenschaftsstadt Darmstadt transparent, stellt Bildungsorte und ihre Angebote dar und führt zu praktischen Informationen für interessierte Bürgerinnen und Bürger.



BILDUNG

WAS BRINGT ES?

- Transparenz und Übersichtlichkeit über die Bildungslandschaft in Darmstadt
- Auskunft über spezifische Bildungswege und Bildungsorte
- Möglichst vielen Menschen Wege zum Lernen ebnen
- Überblick der Bildungsangebote für Bildungsberater

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürgern Darmstadts mit verschiedenen Bildungsbedarfen
- Multiplikatoren: Fachkräfte im Feld Bildungsberatung und Sozialberatung
- Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Erwachsenen, Eltern, Arbeitssuchende, Zugewanderten, Beschäftigten, Arbeitgebern, Erwachsenen mit beruflichen Wechsel- oder Aufstiegsinteressen, Quereinsteigenden, Berufsrückkehrenden

WER IST VERANTWORTLICH?

- Volkshochschule

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 2. Quartal 2018
- Ende: 4. Quartal 2019



HAUS DER DIGITALEN MEDIENBILDUNG



Kinder und Jugendliche wachsen heutzutage ganz selbstverständlich mit digitalen Geräten und Diensten auf. Diese geübte Orientierung in der vielfältigen digitalen Welt ist bei einem Teil der Großelterngeneration jedoch nicht alltäglich. Zudem prägen neue Herausforderungen, wie ständige Erreichbarkeit, Steigerung der Effizienz im Privat- als auch im Berufsleben oder eine Vielzahl an Nachrichten- und Informationsangeboten, das tägliche Handeln. Wie können diese Herausforderungen zu Chancen für alle Menschen im Sinne einer neuen digitalen Generation werden?

Das „Haus der digitalen Medienbildung“ bietet hierfür einen Ort mit einem passenden Bildungsangebot in der modernen digitalen Medienlandschaft, zum Austausch und zur Reflexion für alle Altersgruppen. Kinder und Jugendliche können unter anderem einen selbstbewussten und kritischen Umgang mit dem Smartphone und sozialen Netzwerken erlernen. Der älteren Generation wird hier ein lebenslanges Lernen ermöglicht. Das Projekt stellt den Menschen und nicht das Medium in den Mittelpunkt.



BILDUNG

WAS BRINGT ES?

- Bewusstsein für die digitale Welt in allen Altersgruppen
- Eigenverantwortung
- Demokratische und medienkritische Haltung
- Aufklärung und Selbstbefähigung zum lebenslangen Lernen
- Verständnis zum Jugendmedienschutz
- Kritische Beurteilung von Informationen
- Individuelle Strategien, um sich im Internet zu schützen, beispielsweise gegenüber Mobbing im Netz
- Respektvolles Miteinander in der digitalen Welt
- Technische Kompetenz

WEM NÜTZT ES?

- Kindern
- Jugendlichen
- Erwachsenen
- Multiplikatoren und Multiplikatoren (beispielsweise pädagogisches Personal, Lehrkräfte)
- Eltern

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Sozialdezernat

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 4. Quartal 2019
- Ende: 4. Quartal 2020



SCHÜLER*INNEN- PROJEKTE



Schülerinnen und Schüler sollen bestmöglich auf den digitalen Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Sowohl das frühzeitige Lernen mit digitalen Medien als auch das Erlernen technischer Fähigkeiten sind hierfür grundlegende Voraussetzungen.

Im Rahmen des Projekts unterstützt das Medienzentrum der Wissenschaftsstadt Darmstadt die Schulen durch umfangreiche Schulungsangebote für Lehrende. Zusätzlich werden ganze Lernereinheiten mitsamt benötigtem Material den Schulen zur Verfügung gestellt. Diese Unterrichtsmaterialien werden auch in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich Medienpädagogik der TU Darmstadt entwickelt und zur freien Verfügung gestellt.



BILDUNG

WAS BRINGT ES?

- Digitalisierung in den Unterricht bringen
- Mittels praktischer Lerneinheiten, Interesse für Technik und Digitalisierung wecken
- Lerninhalte modernisieren

WEM NÜTZT ES?

- Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen und Schulformen

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Es gibt bereits Angebote seitens des Medienzentrums

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Schulamt - Medienzentrum

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: Ab 4. Quartal 2018



STADTLABOR



Die Digitalisierung findet in der Mitte unserer Gesellschaft statt und betrifft alle Bereiche unseres Lebens. Dennoch ist das Thema oft nur schwer zu fassen. Doch wie kann Digitalisierung greifbarer gemacht werden? Mit dem Projekt „Stadtlabor - Darmstadt digital erleben und lernen“ entsteht im Zentrum Darmstadts ein Ort, in dem ein aktiver Austausch zu den Digitalisierungsprojekten in Darmstadt möglich ist. Hier können Kompetenzen für die digitale Transformation vermittelt werden. Ob als Veranstaltungsort für wissenschaftliche Vorträge oder als kreatives Erprobungslabor für neue Technologien – alle sind eingeladen, Digitalisierung hier zu (er-)leben.



GESELLSCHAFT

WAS BRINGT ES?

- Schaffung einer dauerhaften und zentral gelegenen Erlebnisstätte („Schaufenster“) für die Projekte der Digitalstadt Darmstadt
- Aufbau eines Real-labors, das unterschiedlichen zwischengesellschaftlichen Gruppen ermöglicht, digitale Kompetenzen aufzubauen und Erfahrungen auszutauschen
- Stärkere Nutzerorientierung durch Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Projekte

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürgern im Erwachsenenalter
- Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden
- Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Kultur und Stadtgesellschaft
- Zwischengesellschaftlichen Organisationen und ehrenamtlich organisierten Gruppen
- Hochschulen und Forschungseinrichtungen
- Vertreterinnen und Vertreter anderer Kommunen aus Hessen

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Büro der Bürgerbeauftragten

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 1. Quartal 2018
- Ende: 3. Quartal 2019



INTERAKTIVE STADTMODELLE FÜR DIE BÜRGERBETEILIGUNG



Digitale Technologien schaffen neue Möglichkeiten, um das Wissen und die Bedarfe der Stadtgesellschaft in Planungen einzubeziehen.

Ziel des Projektes ist unter anderem der Einsatz von digitalen und mobilen Datentischen für die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in der Stadtplanung. Im Kern geht es dabei um die Umsetzung einer interaktiven dreidimensionalen Visualisierung, die aufgrund ihrer nutzerfreundlichen Bedienbarkeit zum Mitmachen ermuntert. Durch einfache Gesten – ähnlich wie beim Smartphone – lassen sich Objekte bewegen und so in dreidimensionale Szenen hinzufügen, bewegen oder löschen. Stadtplanung wird so spielerisch, interaktiv und erlebbar.



GESELLSCHAFT

WAS BRINGT ES?

- Versteigerung von digitalen Visualisierungs-Technologien bei Projekten mit Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern
- Einbindung von vorhandener IT-Infrastruktur, um Datengrundlagen für die Visualisierung zu erhalten
- Innovativer und spielerischer Zugang zum Thema Bürgerbeteiligung

WEM NÜTZT ES?

- Interessierten Bürgerinnen und Bürgern jeder Altersgruppe

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Büro der Bürgerbeauftragten

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 1. Quartal 2019



DIGITAL FÜR ALLE NEUE MÖGLICHKEITEN DER MEDIALEN TEILHABE



Digitalisierung ist nur etwas für die jüngere, medienaffine Gesellschaft? Ganz und gar nicht!

Das Projekt „Digital für Alle“ beschäftigt sich mit der Frage, wie auch Menschen mit geringer Medienkompetenz einen Zugang zur digitalen Medienkultur erhalten und als Nutzerinnen und Nutzer partizipieren können. Einerseits wird ein barrierefreier Veranstaltungskalender für alle auf der Homepage der Wissenschaftsstadt Darmstadt entwickelt, mit Informationen zu diversen Veranstaltungen in Form von leichter Sprache, Illustrationen oder Erklär-Videos. Dabei wird auf eine barrierefreie Zugänglichkeit geachtet. Andererseits umfasst das Projekt eine analoge, aufsuchende Beratung für Menschen mit Beeinträchtigungen.



GESELLSCHAFT

WAS BRINGT ES?

- Neues Fachwissen in Bezug auf barrierefreie Medienpräsenz
- Sicht- und spürbare Inklusion
- Sensibilisierung für das Thema

WEM NÜTZT ES?

- Menschen mit geringer Medienkompetenz - Fokus auf Menschen mit Beeinträchtigungen

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Koordinationsstelle Inklusiver Projekte

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 1. Quartal 2019
- Ende: 4. Quartal 2020

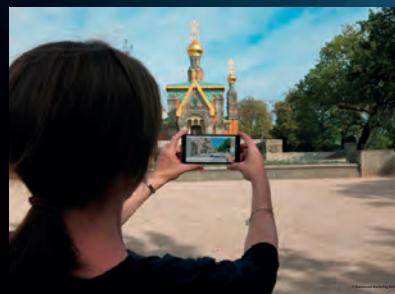


FUTURE HISTORY „MATHILDENHÖHE DARMSTADT“



Vergangenheit trifft digitale Zukunft! Bei klassischen Stadtführungen laden Stadtführerinnen oder Stadtführer Interessierte zu einer Reise durch die Geschichte(n) einer Stadt, ihrer Gebäude und Menschen ein – zumeist mit Worten, vor Ort in einer Gruppe. Welche Chancen und Möglichkeiten zur Bereicherung bieten hier digitale Medien?

Die „Future History“-App ist eine „virtuelle Zeitreise“, die Stadtführungen durch Darmstadt digital und damit interaktiver gestaltet. Sie ermöglicht einen eindrucksvollen Blick in die vielseitigen Entwicklungen der Stadt. Auf dem Smartphone zeigt sie den Besucherinnen und Besuchern an prägnanten Orten Bilder aus der Vergangenheit, der Gegenwart oder der Zukunft. Aktuelle Entwicklungen beispielsweise von Umgestaltungs- oder Neubauprojekten können mit entsprechenden Visualisierungen ebenfalls eingeblendet werden.



HANDEL & TOURISMUS

WAS BRINGT ES?

- Interessante, virtuelle Zeitreisen vor Ort durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Darmstadts
- Stadtführer und Stadtführerinnen können mithilfe der App ihre Rundgänge bereichern
- Texte, Bilder und Audiobeiträge (z.B. aus schon bestehenden Audioguides) werden mit eingebunden

WEM NÜTZT ES?

- Allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern
- Besucherinnen und Besucher

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Ab Ende September ist die App „Mathildenhöhe Darmstadt“ im App Store und im Google Play Store downloadbar und kann im Bereich der Mathildenhöhe, die sich auf der Fontanabüste für das UNESCO Welt-erbe befindet, erlebt werden.
- Die Web-Version steht ebenfalls ab Ende September auf www.darmstadt-tourismus.de zur Verfügung.

WER IST VERANTWORTLICH?

- Darmstadt Marketing GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: Juni 2018
- Ende: September 2018



DARMSTADT APP



Was macht Darmstadt aus, was bewegt Darmstadt, was geht in Darmstadt ab?
 Ob Informationen für Touristen, zu Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten oder Gastronomie – die digitale Darmstadt App ermöglicht einen schnellen und einfachen Zugang zu Informationen aus und über Darmstadt. In Zukunft soll die digitale Anwendung für mobile Endgeräte (App) erweitert werden und einen schnellen und einfachen Zugang auch zu Verwaltungsangelegenheiten oder Services für Bürgerinnen und Bürger ermöglichen. Je nach Bedarf und individuellem Interesse können die Nutzerinnen und Nutzer dann Informationen und Module ein- oder ausblenden. Die Darmstadt App ist gleichzeitig Ausgangspunkt für weitere Apps mit Angeboten zu Darmstadt.



HANDEL & TOURISMUS

WAS BRINGT ES?

- Mehr Informationen und Services (z.B. Einzelhandelsangebote wie Coupons oder die Einbindung von Zusatzinformationen über Augmented Reality und Gaming Elemente)
- Bündeln von Informationen und Services aus unterschiedlichen Datenbanken in der App und bedarfsgerecht Bereitstellung für Nutzerinnen und Nutzer

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürgern
- Besucherinnen und Besucher

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Die Darmstadt App ist im App Store und im Google Play Store downloadbar.

WER IST VERANTWORTLICH?

- Darmstadt Marketing GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: ist bereits seit Ende 2015 am Markt
- Weitere Ausbaustufen: 4. Quartal 2018



Wussten Sie schon... ?

Der Luisenplatz ist heute autofrei: der Autoverkehr verläuft unterirdisch durch den Citytunnel, oberirdisch ist der Luisenplatz ein Knotenpunkt des ÖPNV.



DIGITALES SCHAUFENSTER



Normale Schaufenster bieten meist nur begrenzt Platz. Zudem haben nicht alle Geschäfte die Chance ihr Angebot in den meistbesuchten Einkaufslagen zu präsentieren.

Das Projekt „Digitales Schaufenster“ ermöglicht dem Darmstädter Einzelhandel, sich auf einer zentralen Plattform online zu präsentieren. Durch die Darstellung des individuellen Angebotes, die Einbindung von 360-Grad-Rundgängen sowie eigener Online-Shop-Formate, wie zum Beispiel eBay, können sich die Kundinnen und Kunden vorab oder außerhalb der Öffnungszeiten informieren und auch Ware bestellen. Zudem könnte eine integrierte Logistik ermöglichen, dass Produkte innerhalb eines Tages zu den Kundinnen und Kunden gelangen, z.B. mithilfe von elektrischen Lastenrädern. Für den stationären Handel ist das Thema Online-sichtbarkeit in der heutigen Zeit besonders wichtig. Hierfür leistet das „Digitale Schaufenster“ einen wichtigen Beitrag indem es kleinen und großen Händlern die Möglichkeit bietet online auf sich aufmerksam zu machen, erste Schritte im Onlinehandel zu gehen und den Online-Handel regional erlebbar werden zu lassen.



HANDEL & TOURISMUS

WAS BRINGT ES?

- Stärkung des regionalen Einzelhandels
- Abbildung der (Produkt-)Vielfalt des Darmstädter Einzelhandels auch online
- Online-Einkauf von Produkten des Darmstädter Einzelhandels

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürger Darmstadts
- Besucherinnen und Besucher

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Funktion eines 3D-Wegeleitsystem und die Darstellung des Einzelhandels sind schon im Luisencenter erlebbar.
- Die 360-Grad Rundgänge sind aktuell bereits auf www.watch-my-city.de oder auf den Webseiten der teilnehmenden Händler zu sehen.
- Das eigentliche „Digitale Schaufenster“ geht im 1. Quartal 2019 online.

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH
- Darmstadt Citymarketing e.V.

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: Oktober 2018
- Start der Online-Plattform 1. Quartal 2019



DIGITALER DARMSTADT SHOP



Der Darmstadt Shop bietet heute vor Ort im Luisencenter umfassende Informationen für Besucherinnen und Besucher der Stadt. Als klassische Tourist-Information beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die touristischen Angebote, vermitteln Stadtführungen oder bieten Souvenirs und Veranstaltungstickets an. Wie kann das Angebot digital bereichert werden?
 Über die persönliche Beratung im Shop hinaus werden Informationen über die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zukünftig auch über mobile Endgeräte und Touch Screens an digitalen Info-Stationen in der Stadt zur Verfügung stehen. Zusätzlich wird es eine kleine Experimentierrecke geben.



HANDEL & TOURISMUS

WAS BRINGT ES?

- Umbau und Umgestaltung des Darmstadt Shops zu einer „digitalen Tourismusinformation“ mit unterschiedlichen digitalen Angeboten wie Touchscreens, mobilen Customer-Touchpoints und Virtual-Reality-Angeboten
- Darmstadt wird für Besucherinnen und Besucher und seine interessierten Bürgerinnen und Bürger noch attraktiver

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürgern
- Besucherinnen und Besuchern
- Kooperationspartnerinnen und -partnern

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Im Darmstadt Shop ist das Projekt für alle Bürgerinnen und Bürger frei zugänglich und erlebbar.

WER IST VERANTWORTLICH?

- Darmstadt Marketing GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn Januar 2019
- Ende: April 2019



MULTIMEDIA-KONZEPT HANDEL & TOURISMUS



Ob Informationen, Bilder oder kleine Filmbeiträge - das „Multimedia-Konzept“ soll als eigener Kanal interessante und wichtige Informationen mit Darmstadt Bezug im öffentlichen Raum weitergeben.

Nach einer kurzen Testphase im Darmstadt Shop strahlen die Multimediadscreens auch im Bürgerinformationszentrum am Luisenplatz und dem Justus Liebig-Haus aus. In weiteren Stufen sollen möglichst alle Besucherbereiche der Stadthäuser angeschlossen und Unternehmen aus der Stadtwirtschaft beteiligt werden. Die Partner können in definierten Bereichen eigene Informationen und Veranstaltungen einspeisen.



HANDEL & TOURISMUS

WAS BRINGT ES?

- Vernetzung von Informationsquellen
- Bessere Darstellung von Informationen im Darmstadt Shop
- und über das stadtweite Netz an Displays und weiteren frequentierten Orten in Darmstadt
- innovative und nutzerfreundliche Bereitstellung

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürger
- Besucherinnen und Besucher
- Kooperationspartnerinnen und -partner

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Das Projekt kann nach dem Umbau des Darmstadt Shops im April 2019 dort erlebt werden.
- Sobald die weiteren Ausbaustufen erfolgt sind auch im Bürgerinformationszentrum am Luisenplatz und dem Justus Liebig-Haus, sowie an weiteren ausgewählten Orten in Darmstadt.

WER IST VERANTWORTLICH?

- Darmstadt Marketing GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: Herbst 2018
- Ende: Dezember 2019



GOVBOT DIGITALE BÜRGER- KOMMUNIKATION



Die Stadtverwaltung der Zukunft: schnelle Antworten auf Fragen, der GovBot macht es möglich. Ein automatisierter Chatbot erlaubt das Chatten mit einem technischen System. Er beantwortet Bürgerfragen in Sekundenschnelle und vereinfacht so den Verwaltungsservice.

Für Bürgerinnen und Bürger unterstützt der GovBot Meldeprozesse oder andere Verwaltungsanliegen, erspart lange Wartezeiten und entlastet zudem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung bei häufigen Anfragen. Die Nutzerinnen und Nutzer erreichen den Dialogassistenten über verschiedene Social Media-Dienste wie Facebook oder Twitter. Nach der Einführung des technischen Systems wird der Chatbot durch ständiges Feedback der Teilnehmenden angepasst und verbessert.



VERWALTUNG

WAS BRINGT ES?

- Schnelle Rund-um-die-Uhr-Beratung von Bürgerinnen und Bürgern zu Fragen im Umgang mit Behörden-gängen und anderen Themen im Umfeld der Stadtverwaltung
- Digitale Ergänzung der Behördenrufnummer 115 als zentrale Anlaufstelle für Fragen und Auskünfte

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürger
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Darmstädter Behörden und der Behördenrufnummer 115
- Diverse Verwaltungsstellen
- Unternehmen

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Amt für Interne Dienste IT-Abteilung

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 4. Quartal 2018
- Ende: 3. Quartal 2019



SERVICE- KONTO



Der Gang zur Behörde wird künftig nicht immer notwendig sein.

Das Servicekonto ermöglicht jetzt den schnellen und einfachen Online-Zugang zu Verwaltungsleistungen in Darmstadt. Die Authentifizierung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen erfolgt durch die zugrundeliegenden Identitätsdaten des Servicekontos in Hessen. Für dieses kann sich die Bürgerin oder der Bürger online auf <https://mein-service.hessen.de> registrieren. Der Dienst ist für alle Verwaltungsleistungen nicht nur in Darmstadt angedacht, sondern in ganz Hessen. Er wird darüber hinaus in ganz Deutschland und der Europäischen Union einsetzbar sein. Das Servicekonto dient dabei als Authentifizierungsmöglichkeit bei der Nutzung des digitalen Antragsmanagements der Stadt Darmstadt.



VERWALTUNG

WAS BRINGT ES?

- Umfassender und vereinfachter Zugang zu Informationen
- Digitale Abwicklung von Verwaltungsleistungen
- Datensparsamkeit
- Verringerter Aufwand durch zentrale Stammdatenpflege
- Reibungsloser Datenaustausch durch Nutzung eines Kontos im gesamten Bundesgebiet

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürgern

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Bürgerinnen und Bürger können sich das digitale Servicekonto über <https://mein-service.hessen.de> anlegen.

WER IST VERANTWORTLICH?

- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
- Abteilung E-Government und Verwaltungsinformatik

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: ab 26. September 2018

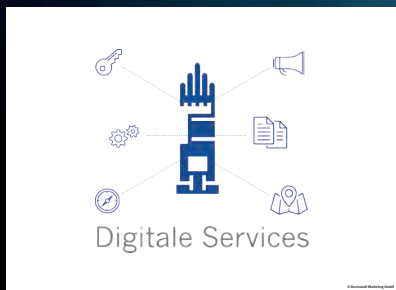


DIGITALE ANTRAGS- MANAGEMENT



Das digitale Rathaus wird ausgebaut:

Um in der Wissenschaftsstadt Darmstadt den Bürgern Behörden-Services zur Verfügung zu stellen und um die dahinterliegenden Verwaltungsprozesse mit IT-Strukturen zu versorgen, wird ein digitales Antragsmanagement-System eingeführt. Als erster Service wird die Möglichkeit zur Internet-Beantragung von Bewohner-Parkausweisen inklusive elektronischer Bezahlungsmöglichkeit, dem ePayment, bereitgestellt. Zudem wird ein „digitales Ständesamt“ als Portal zugänglich gemacht. Hier können Bürgerinnen und Bürger etwa die Ausstellung von Personalausweisen, wie Geburtsurkunden, Sterbeurkunden, Eheurkunden und Lebenspartnerschaftsurkunden elektronisch beantragen. Bei allen Diensten kann auch das Servicekonto genutzt werden.



VERWALTUNG

WAS BRINGT ES?

- Digitale Abwicklung von Verwaltungsleistungen
- Verringerter Aufwand durch zentrale Stammdatenpflege

WEM NÜTZT ES?

- Diverse Verwaltungsstellen
- Bürgerinnen und Bürgern

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Erste Prozesse können über die Webseite der Stadt (Rathaus online) genutzt werden.

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: ab 26. September 2018



SMART LIGHTING



Intelligente Straßenlaternen sparen nicht nur Geld, sondern schonen auch die Umwelt. Solche LED-Strassenlaternen denken mit und werden zum Beispiel nur dann heller, wenn sich Personen oder Fahrzeuge nähern. Doch wie genau funktioniert das?

Sensoren erfassen die Bewegung und können so in verkehrsarmen Zeiten Strom einsparen. Zusätzlich können diese Sensoren nicht nur die Verkehrsinfrastruktur bereichern: Eine technische Vernetzung kann neben Verkehrsdaten auch Wetterdaten und Besucherströme erfassen, WLAN zur Verfügung stellen oder Informationen über freie Parkplätze geben. Das Projekt entwickelt diese neuen Anwendungsmöglichkeiten für Darmstadt gemeinsam mit der Bürgerschaft und erprobt sie in Pilotstrecken für verschiedene Technologien an geeigneten Standorten in der Stadt.



IT- INFRASTRUKTUR

WAS BRINGT ES?

- Pilotstrecken für verschiedene Technologien, wie: Leuchten mit Sensor für vorausschauende Beleuchtung; Sensoren zur Messung von Umweltdaten, Verkehrsmessung, Besucherstromzählung, etc.
- Einsatz von Parksensoren, die in Verbindung mit einer App auf freie Parkplätze aufmerksam machen

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürgern
- Besucherinnen und Besuchern

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Straßenverkehrs- und Tiefbauamt
- Mitwirkung der ENTEGA, e-netz Südhessen

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: Anfang 2019
- Ende: Ende 2019



DIGITALE GEBÄUDE-NAVIGATION

Das Klinikum Darmstadt befindet sich im Zentrum der Stadt und besteht aus unterschiedlichen Funktions- und Bettengebäuden. Durch eine über Jahrzehnte gewachsene Gebäudestruktur fällt es Besucherinnen und Besuchern, Patientinnen und Patienten und auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schwer, sich zu orientieren und Wege schnell zu finden. Wie können die Orientierung und die Wegfindung erleichtert werden?

Eine digitale Gebäudenavigation in allen Bereichen des Klinikgeländes soll dies ermöglichen. Mit Hilfe von mobilen Anwendungen (Apps) und flächendeckender WLAN-Anbindung auf dem Gelände wird die Wegführung ergänzt. Die digitalen Lösungen werden leicht und intuitiv zu bedienen sein.



GESUNDHEIT

WAS BRINGT ES?

- Verbesserte Orientierung für Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf dem Gelände und in den Gebäuden des Klinikums
- Höhere Patientensicherheit
- Optimierung des Patientenfusses durch höhere Terminpunktlichkeit
- Entlastende Regulierung für den gesamten Klinikablauf
- Individuelle Abbildung kurzfristiger Wegeänderungen im digitalen Navigationssystem

WEM NÜTZT ES?

- Patientinnen und Patienten
- Besucherinnen und Besuchern
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Zurzeit wird die Umsetzung vorbereitet. Sobald es einen Prototyp zur App gibt, kann dieser von ausgewählten Nutzerinnen und Nutzern getestet werden.

WER IST VERANTWORTLICH?

- Klinikum Darmstadt GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 4. Quartal 2018
- Ende: 2. Quartal 2019



ONLINE CHECK-IN INS KLINIKUM DARMSTADT

Online einchecken ins Krankenhaus – warum nicht so einfach wie im Hotel?

Um den Aufenthalt im Klinikum Darmstadt für Patientinnen und Patienten so einfach und angenehm wie möglich zu gestalten, sorgt künftig eine Online-Anmeldung für die bequeme Planung. Über die Webseite des Klinikums werden Dokumente, Verträge und Informationen, die für den Aufenthalt im Krankenhaus notwendig sind digital zur Verfügung stehen. Zudem können Service-Wünsche direkt online eingereicht werden. Dazu gehören zum Beispiel die Zimmer- oder die Menüauswahl. Auf diese Weise werden die stationäre Aufnahme und der notwendige Aufenthalt im Krankenhaus wesentlich angenehmer.



GESUNDHEIT

WAS BRINGT ES?

- Steigerung von Service und Planungssicherheit als auch Zeit- und Stressersparnis für Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums
- Verkürzung von Wartezeiten in der Patientenverwaltung
- Vermeidung von zusätzlichen Stresssituationen für Patientinnen und Patienten
- Aktive Vorbereitung und Auseinandersetzung der Patientinnen und Patienten mit ihrem stationären Aufenthalt

WEM NÜTZT ES?

- Patientinnen und Patienten
- Krankenhausverwaltung
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

WER IST VERANTWORTLICH?

- Klinikum Darmstadt GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 2. Quartal 2019



DIE DIGITALE GESUNDHEITS-AKTE

Allergien, eingenommene Medikamente, Befunde – haben wir das immer schnell zur Hand?

Patientinnen und Patienten des Klinikums Darmstadt sollen zukünftig ihre Gesundheitsdaten über eine digitale Gesundheitsakte bündeln und selbst verwalten können. In Verbindung mit dem Projekt „Digitale Gesundheitsplattform“ können alle Informationen, wie zum Beispiel Labordaten, radiologische Bilder, Befunde oder Arztbriefe, eigenständig eingesehen und beispielsweise an Fachärzte weitergegeben werden. Ebenso besteht die Möglichkeit, Daten von anderen behandelnden Einrichtungen der Gesundheitsakte hinzuzufügen.



GESUNDHEIT

WAS BRINGT ES?

- Einfache Verfügbarkeit und sichere Weitergabe von Gesundheitsdaten für Patientinnen und Patienten
- Serviceverbesserung
- Erhöhung der Patientensicherheit
- Zeitersparnis für Patientinnen und Patienten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums
- Steigerung der Patientenzufriedenheit und der Versorgungsqualität

WEM NÜTZT ES?

- Allen Patientinnen und Patienten des Klinikums Darmstadt (pro Jahr etwa 150.000)

WER IST VERANTWORTLICH?

- Klinikum Darmstadt GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 3. Quartal 2018



DIGITALE GESUNDHEITS-PLATTFORM

Vernetzt und effektiv – mit der digitalen Gesundheitsplattform für Darmstadt soll eine Plattform in die Wege geleitet werden, auf die Patientinnen und Patienten ihre Daten sicher einstellen und diese auch flexibel verwalten können.

Um einen reibungslosen Datenaustausch zwischen den verschiedenen Einrichtungen und Institutionen des Gesundheitswesens, wie beispielsweise Arztpraxen, Krankenhäuser, Apotheken oder Seniorenheime, zu gewährleisten, setzt die Plattform auf zertifizierte Techniken, die eine sichere Vernetzung ermöglichen. Die Plattform wird ebenso einen Marktplatz beinhalten, der innovativen Startups aus dem elektronischen Gesundheitssektor die Möglichkeit bietet, ihre Produkte und Softwarelösungen anzubieten.



GESUNDHEIT

WAS BRINGT ES?

- Geschützte Abbildung der Gesundheitshistorie der Bürgerinnen und Bürger
- Erhöhung von Service und Steigerung der Zufriedenheit bei Patientinnen und Patienten
- Patientensicherheit
- Zeitersparnis für alle Beteiligten des Gesundheitswesens

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürger
- Allen Gesundheitsdienstleistern der Krankenhäuser
- Niedergelassenen Ärzten
- Apotheken
- Rehabilitationseinrichtungen
- Seniorenheimen

WER IST VERANTWORTLICH?

- Klinikum Darmstadt GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 1. bis 2. Quartal 2019



SMART PARKING



Hektik, Zeitdruck, Parkplatznot. In der Stadt einen Parkplatz zu finden, kann eine Herausforderung sein. Wie können wir die Suche nach einem geeigneten Parkplatz erleichtern?

„Smart Parking“ ermöglicht durch schrittweise Entwicklung ein intelligentes Parkplatzkonzept für Darmstadt. Zunächst werden mit Sensoren innenstädtische Kapazitäten in Parkhäusern sowie auf größeren Stellflächen sichtbar gemacht und einheitlich kommuniziert. Durch die Einbettung in Applikationen und Routingssysteme, wie die Darmstadt App, können Bürgerinnen und Bürger dann freie Parkplätze in Echtzeit lokalisieren. Nach einer Evaluationsphase wird festgelegt, inwieweit die bewirtschafteten Parkmöglichkeiten im öffentlichen Straßenraum in das Smart Parking Konzept eingebunden werden können.



MOBILITÄT

WAS BRINGT ES?

- Stärkere Auslastung der Parkhäuser und Parkflächen
- Entlastung des öffentlichen Parkraums
- Reduzierung des Parksuchverkehrs
- generelle Entlastung des Straßennetzes
- positive Auswirkungen auf die Luftreinhaltung und den öffentlichen Raum

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürger
- Eigentümerinnen und Eigentümer
- Parkhausbetreiberinnen und Parkhausbetreiber

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Zukünftig an ausgewählten Parkflächen im Stadtgebiet.

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Straßenverkehrs- und Tiefbauamt

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: Anfang 2019
- Ende: Ende 2020 (Pilotphase)



VERKEHRS- UND UMWELT-SENSORIK



Darmstadt ist eine wachsende Stadt mit vielen Pendlern und einer hohen Verkehrsauslastung in Stosszeiten. Wie kann der Verkehr im Stadtgebiet flüssiger werden?

Das Projekt „Verkehrs- und Umweltsensorik“ ermöglicht durch intelligente Verkehrssensoren und Leitsysteme eine gezieltere Steuerung der Verkehrsmengen. Hierfür erkennen Sensoren die Fahrzeugtypen und Durchschnittsgeschwindigkeiten der vorbeifahrenden Fahrzeuge, die dann über Verkehrslenkungsmaßnahmen geleitet werden können. Diese zukunftsweisende Technik bewirkt Zeitersparnis für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer und ermöglicht es, Schadstoffe im Stadtgebiet zu minimieren. Der ertzeithfähige städtische Verkehrsrechner kann diese Verkehrsdaten sowie umweltbezogene Daten, die über ein eigenes Sensornetzwerk ermittelt werden, in zukünftige Steuerungskonzepte einbinden. Bereitgestellt als OpenData dienen die gewonnenen Daten zum Beispiel der wissenschaftlichen Forschungsarbeit der technischen Hochschulen und Start-Ups.



MOBILITÄT

WAS BRINGT ES?

- Minimierung von Schadstoffen in der Luft
- Bessere Verkehrslenkung

WEM NÜTZT ES?

- Hochschulen/ Universitäten und Forschungseinrichtungen weltweit
- Bürgerinnen und Bürger
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Darmstädter Behörden

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Straßenverkehrs- und Tiefbauamt

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 3. Quartal 2018
- Ende: Viertes Quartal 2019 (fortlaufender Prozess)



FREIES WLAN IN BUSSEN UND STRASSENBAHNEN



Home is where your WLAN is – am besten überall in der Stadt!

In allen Bussen und Straßenbahnen des Unternehmens HEAG mobilo soll den Fahrgästen ein freier WLAN-Zugang zur Verfügung gestellt werden. Die Verkehrsmittel der HEAG mobilo werden dazu mit geeigneten WLAN-Accesspoints ausgestattet. Fahrgäste, die vor Fahrtantritt bereits das freie WLAN der Stadt Darmstadt (WiFi Darmstadt) nutzen, können diese Datenverbindung ohne Unterbrechung in den Fahrzeugen fortsetzen. Das Projekt ermöglicht eine kostenlose WLAN-Nutzung entlang der gesamten Reisekette und erweitert so die Versorgung mit WLAN erheblich. Aufgebrachtes mobiles Datenvolumen wird es in Zukunft in Darmstadt wohl kaum mehr geben.



MOBILITÄT

WAS BRINGT ES?

- Ausweitung des Dienstleistungsangebots in Kombination mit der HEAG mobilo App
- deutliche Attraktivitätssteigerung des ÖPNV-Angebots in Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt/Dieburg

WEM NÜTZT ES?

- Fahrgästen in Darmstadt und im Landkreis Darmstadt/Dieburg

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- In Bussen und Straßenbahnen der HEAG mobilo

WER IST VERANTWORTLICH?

- HEAG mobilo GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 2. Quartal 2018
- Ende: 4. Quartal 2019



LAGEDARSTELLUNG ÜBER DROHNEN UND BODYCAMS



In Krisen- und Katastrophenfällen muss schnell gehandelt werden. Bisher wurde in Darmstadt in solchen Fällen das jeweilige Lagebild vor Ort von den Einsatzkräften beurteilt und als Funkspruch ausschließlich in Worten übertragen. Ist eine solche Meldung auch schneller und präziser machbar? Das Projekt „Lagedarstellung über Drohnen und Bodycams“ erprobt zusätzliche audio-visuelle Übertragungsmöglichkeiten. Die Aufklärung aus der Luft über Drohnen und am Boden über Bodycams ermöglicht eine belastbarere und objektivere Lageeinschätzung in erheblich kürzerer Zeit. Sie überträgt Bilder, Videos und Sprache an die Leitstelle, den Stab und die Einsatzleitung vor Ort, um für eventuelle Einsatzfälle bestmöglich vorbereitet zu sein.



KATASTROPHEN-SCHUTZ

WAS BRINGT ES?

- Bessere und schnellere Lageführung
- Verbesserung der Übermittlung von Informationen
- Erhöhung der Sicherheit für die Einsatzkräfte sowie für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger
- Erleichterung der Versorgung von Verletzten
- Einsatzverkürzung, Kosten- und Schadensreduzierung
- Erleichterung der Dokumentation von Einsätzen

WEM NÜTZT ES?

- Einsatzkräften von Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz
- Leitstelle und Einsatzleiter
- Bürgerinnen und Bürgern

WER IST VERANTWORTLICH?

- Feuerwehr Darmstadt

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 2. Quartal 2018
- Ende: 4. Quartal 2018



SMART WASTE



Die Abfallwirtschaft hat in unserer heutigen Wegwerfgesellschaft eine Menge zu tun. Dennoch füllen sich die Müllbehälter an verschiedenen Stellen unterschiedlich schnell. Wie kann die Müllentsorgung optimiert werden, um nur bei Bedarf zu entleeren und so auch die Kosten beim Entsorgen zu verringern?

Das Projekt „Smart Waste“ stützt Großbehälter von Gewerbe- und Hausmüll mit Sensoren aus, die den Füllstand messen. Die gewonnenen Daten sind auf einer offenen Datenplattform abrufbar und stehen allen Prozessbeteiligten der Abfallwirtschaft zur Verfügung. Ein Prognose-Algorithmus errechnet den optimalen Zeitpunkt zur Leerung, sodass die Entsorgungsfahrzeuge im Idealfall nur noch volle Behälter anfahren und Leerfahrten vermeiden. Eine ergänzende Tourenoptimierung sorgt dafür, dass Entsorgungsfahrzeuge alle vollen Behälter auf einer Route leeren, um eine weitere Anfahrt zu vermeiden.



UMWELT

WAS BRINGT ES?

- Optimierung der Routen von Entsorgungsfahrzeugen und Vermeidung von Leerfahrten und damit
- Reduktion von Lärm- und Umweltbelastung

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürgern
- Gewerbebetrieben der Abfallwirtschaft

WER IST VERANTWORTLICH?

- Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD)
- Querschnittsabteilung IT und Fachabteilung Abfallentsorgung / - beseitigung

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 3. Quartal 2018
- Ende: 4. Quartal 2019



SMART ZOO



Ob Futterversorgung, Einrichtung der Tierunterkünfte oder Aufsicht von Jungtieren – Tierpflegerinnen und -pfleger im Darmstädter Zoo haben allerhand zu tun. Doch wie können sie von einfachen Arbeiten entlastet werden?

Im Projekt „Smart Zoo“ Vivarium Darmstadt wird Sensork verwendet, um die Arbeit der Tierpflegerinnen und Tierpfleger zu erleichtern. Diese Sensoren kommen bereits in der Smart Home Technologie zum Einsatz und werden in einer Vielzahl von Gehegen, Aquarien und Terrarien angebracht. Sie übermitteln über eine App Werte, wie Luftfeuchtigkeit, Futterstand und Temperatur. Die Tierpflegerinnen und -pfleger werden dabei um reine Kontrollarbeiten entlastet und können sich ausgiebiger der Tierpflege widmen.



UMWELT

WAS BRINGT ES?

- Echtzeit-Information zum Zustand der Gehege, Aquarien und Terrarien
- Arbeitsentlastung und Verbesserung des Arbeitsschutzes der Tierpflegerinnen und Tierpfleger
- Ausbaufähigkeit auf private Tierhalterinnen und Tierhalter

WEM NÜTZT ES?

- Tiere, die teils bestandsgefährdet sind
- Erhaltung der Biodiversität
- Tierpflegerinnen und Tierpfleger

WER IST VERANTWORTLICH?

- Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD)
- Querschnittsabteilung IT und Fachabteilung Zoo Vivarium gemeinsam mit ENTEGA COUNT+ CARE

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 2. Quartal 2018
- Ende: 3. Quartal 2019



KULTUR EINER DIGITALSTADT



Die Digitalisierung betrifft alle Lebensbereiche – auch die Kultur. Wie können Digitalisierung und Kultur in Darmstadt voneinander profitieren?

Das Projekt untersucht die kulturellen Potentiale und Aufgaben einer Digitalstadt und entwickelt sie weiter. Die Idee ist die Schaffung einer analogen Plattform, die das Themenfeld der Digitalisierung mit Wissenschaft, Kunst und anwendungsorientierter Entwicklung verknüpft und den Dialog darüber fördert. Dabei wird der Austausch mit der Stadtgesellschaft sowie nationalen und internationalen Expertinnen und Experten gepflegt.



KULTUR

WAS BRINGT ES?

- Diskurs über die relevanten und kritischen Fragen einer Digitalstadt sowie über die Widersprüchlichkeit und Vielfalt der Digitalisierung in der Stadt
- Nachhaltige und demokratische Entwicklung der Digitalstadt
- Entwicklung von Mitgestaltungs-Modellen in der Digitalstadt
- Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Kultur einer Digitalstadt Darmstadt erhöhen
- Kulturelle Veranstaltungen

WEM NÜTZT ES?

- Bürgerinnen und Bürgern
- Kunst- und Kulturschaffende
- Nationale und internationale Interessierte sowie Expertinnen und Experten

WO KANN ICH ES ERLEBEN?

- Bei den öffentlichen Veranstaltungen zum Projekt können sich Teilnehmende aktiv in Diskussionen einbringen und den Austausch über die Digitalstadt bereichern.

WER IST VERANTWORTLICH?

- Wissenschaftsstadt Darmstadt

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: August 2018
- Ende: Juni 2020



DATEN-PLATTFORM



In einer intelligenten Stadt entstehen durch die Sensoren viele Daten und neue Informationen. Wie können diese Informationen gebündelt und allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden?

Die übergreifende Datenplattform ist eine Voraussetzung, um das Internet der Dinge in Darmstadt wirkungsvoll und umfangreich in Betrieb zu nehmen. Durch die Verarbeitung von Sensordaten entsteht ein Bild der Stadt, welches abgestuft und unter Beachtung höchster Datensicherheit Anwenderinnen und Anwendern bereitgestellt wird. Ein modulares und offenes Konzept mit unterschiedlichen Schnittstellen in Kombination mit einem hohen Datenschutz, Datenverschlüsselung und IT-Sicherheit bilden die Grundlagen der Datenplattform.



DATEN-PLATTFORM

WAS BRINGT ES?

- Transparenz über die Informationen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- Garantie eines hohen Standards der IT-Sicherheit und regelmäßige Wartungen
- Verknüpfung von Daten verschiedener Bereiche nach Prüfung auf datenschutzrechtliche Kriterien um einen Mehrwert für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu schaffen
- besonderer Schutz der Daten, da sie in der Hoheit der Stadt liegen

WEM NÜTZT ES?

- Verwaltung, Handel, Gesellschaft, Bildung, Cybersicherheit, Sicherheit & Katastrophenschutz, Gesundheit, Mobilität, Umwelt, Industrie 4.0, Energie und IT-Infrastruktur

WER IST VERANTWORTLICH?

- Digitalstadt Darmstadt GmbH

SO IST DER ZEITPLAN

- Beginn: 2. Quartal 2018
- Ende: 3. Quartal 2019

